



■ DAS PIASTENSCHLOSS

Sieben Jahrhunderte stand es voller Würde auf der Insel Pasięka. Mit dem Bau der Burg begann um das Jahr 1217 der Herzog Kasimir I., die nächsten Piasten setzten sein Werk fort. Das imposante Bauwerk diente als Sitz der Oppelner Piasten bis zum Jahr 1532, als der Herzog Johann II. der Gute ohne Nachkommen verstarb. Seit dieser Zeit verfiel das Schloss. Es wurde zwar mehrmals instandgesetzt und renoviert, im 16. Jh. mit einer neuen Befestigungslinie umgeben, doch das Fehlen eines ständig anwesenden Hausherrn kam ihm nicht zugute. Erst im 19. Jh. entschied man sich, die Schlossanlage zu renovieren. 1860 wurde dort ein Teil der Büroräume des Regierungsbezirks Oppeln untergebracht. Im frühen 20. Jh. wurde das Schloss um einen neuen Flügel erweitert. Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Schloss für die Beamten nicht mehr attraktiv genug und 1928 entschloss man sich, es zu schleifen. Stehengelassen wurde nur der Piastenturm – heute ein Symbol der Stadt Opole und zugleich einer der besten Aussichtspunkte der Stadt. Am Fuße des Turmes, im Amphitheater findet jedes Jahr das Festival des polnischen Liedes statt.

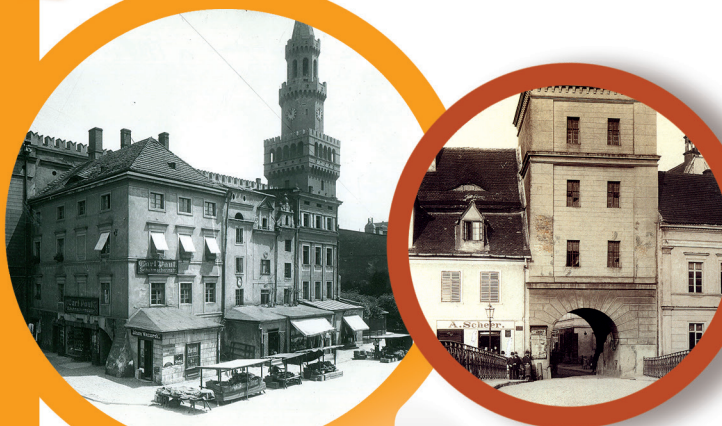
■ DER SCHLOSSTEICH

Der Teich ist ein Überbleibsel des alten Wassergrabens, der früher das Piastenschloss umgab. Im 19. Jh. wurde das Gelände um das Schloss zur Parkanlage umgestaltet, die mit exotischen Bäumen und Pflanzen bepflanzt und mit Spazierwegen ausgestattet wurde, außerdem befand sich dort eine malerische Grotte. Im Park wurde eine Büste der Göttin Juno aufgestellt. Der Teich wurde

im Sommer für Bootsfahrten benutzt, im Winter diente er den Schlittschuhläufern als Eisbahn. In der Nähe des Teiches wurde das Eishaus gebaut, das bis heute noch erhalten ist. Auf dem Teich wurden im Winter Schlittschuhwettbewerbe veranstaltet, u.a. die deutsche Eiskunstlaufmeisterschaft. Heute ist der Schlossteich ein riesiger Musikbrunnen. Vom Anfang Mai bis Ende Oktober finden hier Licht- und Klangshows statt. In der Nähe des Teiches befand sich seit 1897 die Synagoge. Sie wurde während der „Reichskristallnacht“ im Jahr 1938 niedergebrannt, an dem Tag, als es in ganz Deutschland zu ähnlichen Fällen von Vandalismus kam.

■ DER RING – DAS RATHAUS

Der Ring von Opole behält bis heute seine mittelalterliche Form bei. Die rechteckige Platzanlage wird von Bürgerhäusern umgeben



und in ihrer Mitte dominiert das Rathaus, das seine heutige Form dem Umbau in den Jahren 1933–36 verdankt. Bevor auf dem Ring das Rathaus gebaut wurde, hatte es dort ein hölzernes Kaufmannshaus gegeben. Das markanteste Element des Rathauses bildet der 65 m hohe Turm, dessen Form durch den Florentiner Palazzo Vecchio inspiriert wurde. Von seiner Spitze erklingt täglich um zwölf Uhr Mittag die Hymne von Opole. Im Juli 1934 stürzte der Turm infolge von Abrissarbeiten der umliegenden Häuser ein. Er wurde in seiner alten Form wiederaufgebaut. Über Jahrhunderte diente der Ring als Handelsplatz, dort wurden die Wochenmärkte bzw. diverse Jahrmärkte veranstaltet. Die Verkaufsstände verschwanden vom Ring endgültig im Jahr 1935. Die Bebauung des zentralen Platzes der Stadt wurde über Jahrhunderte hinweg mehrmals umgestaltet. Die Holzhäuser wurden durch gemauerte Bauten ersetzt und diese wiederum

mehrfach umgebaut. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die durch Feuer zerstörten Bürgerhäuser großteils im Barockstil wiederaufgebaut. In einem der Häuser (Nr. 4) wirkte in den 60er Jahren des 20. Jh. das berühmte „Theater der 13 Reihen“ (Teatr 13 Rzędów) von Jerzy Grotowski. In dem sog. „Haus zum Löwen“. (Nr. 1) wohnte wahrscheinlich im Jahr 1655 eine Zeitlang der polnische König Johann Kasimir. Früher stand auf dem Ring der Pranger, am dem der Bauernführer und Rebell Markus aus Himmelwitz ausgepeitscht und anschließend aus der Stadt gejagt wurde. Heute ist der Ring ein beliebter Treffpunkt und Konzertort.

■ DAS ODERTOR

Vor Jahrhunderten war Opole von Wehrmauern geschützt und in die Stadt konnte man nur über eins der fünf Stadttore gelangen. Die Befestigungslinie in Opole entstand im 13. Jh. Die Mauern und Tore verloren mit der Zeit an ihrer Bedeutung und gegen Ende des 19. Jh. hat man angefangen sie zu schleifen. Das Odertor, auch als Neissner oder Breslauer Tor bezeichnet, wurde als eines der letzten Stadttore geschleift. Es lag an der heutigen ul. Katedralna, neben der Brücke, die die Insel Pasięka mit der Stadt verbindet. Das Odertor hatte auch eine andere Funktion – der Raum im Obergeschoss diente als Haft. Obwohl man das Tor vergrößerte, wurde es schließlich 1889 geschleift. Seine Reste sind bis heute u.a. in der ul. Ks. Baldego erhalten geblieben.

■ PLAC WOLNOŚCI

Das Regierungsgebäude des Regierungsbezirks Oppeln stand über 100 Jahre lang am heutigen pl. Wolności an der Stelle, wo sich heute der Springbrunnen befindet, seine Frontlinie verlief entlang der heutigen Umfassungsmauer mit der Balustrade. Der Bau des Gebäudes erforderten Änderungen in der preußischen Verwaltung, als das Gebiet von Oberschlesien zu einer der neuen Verwaltungseinheiten bestimmt und Opole im Jahr 1816 zur Regierungsbezirkshauptstadt ernannt wurde. Das neue Verwaltungsgebäude wurde 1833 errichtet. Das monumentale klassizistische Bauwerk gehörte zu den wichtigsten Bauten von Opole. Vor dem Gebäude wurde ein Denkmal des Kaisers Wilhelm I. aufgestellt. Während der Volksabstimmung 1920–1922 hatte im Regierungsgebäude die Interalliierte Kommission für Regierung und Abstimmung unter der Leitung von General Henri Le Rond ihren Sitz. Das Gebäude wurde 1945 zerstört und anschließend in der Mitte der 50er Jahre abgerissen.

■ ULICA KRAKOWSKA

Die heutige repräsentative Flaniermeile von Opole war früher eine kleine Gasse, die vom Ring zum Beuthener Tor führte, das vor



Jahrhunderten im Bereich der heutigen Straßen Zwierzyniecka und Krakowska stand. Hinter dem Tor begann die alte Handelsstraße, die Beuthener Straße genannt wurde und über Bytom (dt. Beuthen) bis nach Kraków führte. Im 19. Jh. wurde die Straße in ul. Krakowskie Przedmieście (Krakauer Vorstadt) umbenannt,

anschließend verband man beide Abschnitte zu einer Straße unter dem gemeinsamen Namen „Krakowska“ (Krakauer Straße). Ul. Krakowska wechselte im Laufe des 20. Jh. mehrmals ihren Namen, sie wurde u.a. nach Feldmarschall Paul von Hindenburg oder nach Josef Stalin benannt. Ulica Krakowska verdankt ihre Bedeutung allerdings nicht den Politikern, sondern dem Bau der Eisenbahnlinie, durch die Opole an Wrocław angebunden wurde. Dadurch begann die Erweiterung der Stadt in Richtung Süden. An der ul. Krakowska ließen sich wichtige Institutionen nieder, es entstanden u.a. das Postgebäude, das Landratsamt oder das Gerichtsgebäude. Eröffnet wurden zahlreiche Läden, Cafés, Hotels (eines davon, das Hotel Deutsches Haus ist auf dem Foto links sichtbar). Viele Gebäude und Hotels gibt es nicht mehr, sie sind am Kriegsende 1945 zerstört worden. Die heutige ul. Krakowska bildet einen wichtigen Teil des Zentrums von Opole, einer Stadt mit außergewöhnlicher und spannender Geschichte.



HISTORISCHE ROUTE



■ DAS PIASTENSCHLOSS

01



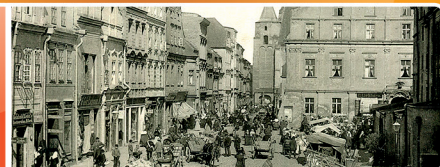
DER SCHLOSSTEICH ■



02

■ DER RING – DAS RATHAUS

03



DAS ODERTOR ■



04

■ PLAC WOLNOŚCI

05



ULICA KRAKOWSKA ■



06



Stadtamt Opole
Marktplatz-Rathaus

45-015 Opole
tel. 77 45 11 800
www.opole.pl
Facebook/MiastoOpole

Städtische
Touristeninformation

Rynek 23
45-015 Opole
tel.: 77 45 11 987